





in dieser Stadt, die heimlich „in Lebensmitteln macht“ und dadurch die Preise hinausschrauben hilft, sollte scharf auf die Finger bzw. seine Schleimwege gegeben werden. — Uebrigens sollen dieser Tage der Wiltbacher Stadtvogel von einer Großfirma vorzüglich billiger gute Kartoffeln angeboten worden sein, bis jetzt aber „mit Rücksicht auf die hiesigen Händler“ vergeblich.

### Württemberg.

**Stuttgart, 5. Sept. (Industrietarif.)** Wie wir hören, ist von Arbeitgeberseite der folgende Schiedspruch des Schlichtungsausschusses angenommen worden: Die tariflichen Gehaltsätze des Juli werden um 2190 Prozent erhöht, wovon die am 10., 18., 27. und 31. August vorausbezahlten Beträge abgezogen werden. Als Verheirathenzulage wurden sechs Millionen vereinbart. Von den Arbeitgebern ist die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruchs beantragt.

**Großgartach, 5. Sept. (Neues Obf.)** Beim Verkauf des Gemeindefestes wurden von 147 Zentnern 2 585 000 000 Mark erzielt. Der Zentner kommt auf 17,6 Millionen.

**Rottenburg, 5. Sept. (Kandidaten.)** Um die Stadtverordnetenstelle sind folgende Bewerbungen eingegangen: Gerichtsassessor jur. Gedde, bish. stell. Amtsrichter hier, derzeit in Stuttgart, Rechtsanwalt A. Rheinweiler hier, Rechtsanwalt Stopper (Neuenbürg-Rottenburg), Gerichtsassessor Schneider, jurzeit stell. Amtmann in Nagold.

**Neufra, O.A. Rottweil, 5. Sept. (Das Eisenbahnunglück.)** Drei von den bei dem gestrigen Eisenbahnunglück zerstörten Wagen enthielten eine große Butterfendung von Dänemark nach der Schweiz. Der Begleiter dieser Ware, ein Mann aus Basel, trug ebenfalls mehrere Verletzungen davon. Die Butterfendung und andere Waren lagen zerstreut auf den Gleisen und am Bahndamm umher. Zurzeit des Unglücks herrschte dichter Nebel, der es dem Lokomotivführer des einfahrenden Zugs erschwerte, das Rangieren auf der Station und das auf „Halt“ stehende Zeichen zu sehen. Sowohl der von Rottweil kommende Güterzug als auch der tangierende Zug auf der Station Neufra waren je mit einer Schublokomotive bespannt, weshalb der Anprall äußerst heftig war.

**Schweningen, 5. Sept. (Zur Nachahmung.)** Kreuzbauer Trischler von Bietaler schlachtete ein schweres Schaf, lud 10 bedürftige Familien zu sich ein und verteilte das Fleisch unter sie mit je einem Laib guten Bauernbrotes.

**Zutlingen, 5. (Ausstand.)** Seit Samstag vormittag befinden sich die Angestellten der Metallindustrie wegen Lohnunterschieden im Ausstand.

**Gmünd, 5. Sept. (Neue Löhne in der Goldwarenindustrie.)** Durch Spruch des Schlichtungsausschusses in Stuttgart wurde als Stundenlohn für die letzte Woche 720 000 Mark bestimmt. Wie man hört, wurde dieser Spruch von der Arbeitnehmererschaft angenommen. Der Arbeitgeberverband nimmt heute Stellung dazu.

**Heidenheim, 5. Sept. (Der das Brot nicht ehrt.)** Ein Bürger fand morgens in seinem Garten an der Bahnhofsstraße einen angeschnittenen alten Brotlaib, der von der Straße aus hineingeworfen worden war. Es scheint also noch Leute zu geben, die in dieser Notzeit Brot, das so kostbar ist, verderben lassen und fortwerfen können.

**Mergentheim, 5. Sept. (Jäger Tod.)** Polizeidiener Anton Kappes in Reppach stürzte beim Absteigen vom Gebälk so unglücklich auf die zementierte Treppe herunter, daß er bewußlos liegen blieb und, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben seinen schweren inneren Verletzungen erlag. — Als Pfarrer Mayerhöfer von Reppach mit dem Zuge von einer Reise zurückkehrte, fand er seine Schwester Elisabeth tot vor. Sie lag in ihrer Kammer am Tisch und hatte das Gesicht in die Hände gestützt. Nebenher fand ein Bügelreifen, das verriet, daß sie mit Bügeln beschäftigt war. Wahrscheinlich ist der Tod infolge Herzschlags eingetreten.

### Wagnus Wörland und seine Erben

Roman von Gantzer von Hohenfels

Nach zwei Tagen war Duquingo erreicht. Jetzt schlossen seine Jäger den Fluß ein. Schnaubend begann der Dampfer den Kampf gegen die Stromschnellen von Apipé. Dann Posada, die Hauptstadt des Missionsterritoriums. Ein kleiner Dampfer folgte die Fahrt fort.

Wie wunderbar die Nacht, während denen der Dampfer im Strom vor Anker lag. Die Hitze des Tropentags war nicht mehr so drückend, dichter Nebel lag über dem Strom. Vom Ufer her ein Konzert wilder Töne, wie es nur nächstlicher Urwald hervorbringen imstande ist.

In das Geheul der Affen mischte sich das Brüllen der Elberlöwen. Ein frischer Wind machte sich auf und zerriß die Nebelschleier, hell leuchtete der Mond, am tiefsten Himmel strahlten in tropischer Klarheit die Sterne. Unmählich verstumten die Tierstimmen des Waldes. Ein leiser, würziger Blütenduft wehte vom Ufer herüber, und der Mond warf phantastischen Widerschein auf die Riesendämme.

Dann lagen Wagnus und Magna lange auf Deck in den bequemen Stühlen; denn Hieronimo hatte längst sein Lager aufgeschichtet, aber ihre Neerven waren zu sehr erregt.

Sie sahen nebeneinander. Er rauchte seine Zigarre. Sie sprachen kein Wort, aber leise streichelnd glitten seine Finger über ihre Hand und sie schmiegte sich an ihn. Sie wußte, was immer noch auf seiner Seele lastete.

Hinter Posada wurde der Fluß enger. Immer näher trat auf beiden Seiten der undurchdringliche Urwald heran. Die Gestalten der in den Nesten kletternden Affen, das bunte Gefieder der Papageien, war deutlich erkennbar. Im Fluß aber, auf Felsen und Sandbänken, hoben riesige Kaimane, die amerikanischen Krokodile, ihre unförmigen Häupter.

Ram an einer der Halbinseln ein Mann an Bord, so hatte er die Stiefel von der roten Erde, die hier vorherrscht, bedeckt. Rot schimmerten die aus Lehm gebauten Wobehäuser in den Lichtungen. Roter Staub deckte dort auch das Ackerland.

### Baden.

**Pforzheim, 5. Sept.** Der Arbeitgeberverband in der Schmiedwarenindustrie hat gestern den am 3. September vom Schlichtungsausschuss gefällten Schiedspruch angenommen. Die Arbeitnehmer-Organisationen werden heute noch über die Angelegenheit beraten und dürften ebenfalls zur Annahme kommen.

### Dermisches.

**Herr Julez und Fräulein Valuta,** so schreibt der hiesig-berühmte Pforzheimer Bürgermeister-Korrespondent im dortigen Gemeindefest, haben fröhliche Laderhochzeit gehalten. Die Braut, die als überberühmte Person schon seit Jahren in aller Leute Mund ist, drückt die Luft immer tiefer unter den Stuhl und der feine Herr mit dem fremden Namen bläst hinten nach die Waren und die Löhne in die Höhe. In ihrem lasterhaften Lebenswandel stört die beiden keine Polizei und keine Regierung, sie fühlen sich bei uns so wohl wie früher in einem überreichen Räuberstaat. Wo sie sich zu gewöhnlicher Ummarmung hingeseht haben, da wachsen andern Tags die Millionen heraus wie die Pilze im Misthaufen. Kartoffeln, Milch und Ochsenfleisch, Zucker, Holz und Weizenmehl gehen mit auf die Hochzeitsreise der allgemeinen Lumperei. Es geht ja vielen noch recht gut, viel besser wie früher mit gedankenschwerem Kopf und schweligen Händen — für die Armen und Alten wird schon der Himmel sorgen. Morgen ist auch ein Tag, heute ist heut, ist das Lied der Jugend geworden. Wenn die Valuta die Taschen ausblät, der braucht sich über den Julez des Wagnus keine Sorgen zu machen. Der Winter ist noch immer vorübergegangen, weicht es in leichten Worten, und im Frühling laßt die Sonne wieder, Bitterkeit wird doch noch vielen das Leben vergehen, bis am Fest der Toten die ersten Schneeflocken fallen.

**Matia!** Ein in der Stettener Straße in Schwetzingen wohnender verheirateter Mann namens Plumm, von Delfingen gebürtig, hat den Uhrmachermeister Adolf Stengel, Vater von 7 Kindern, durch einen Bauchstich lebensgefährlich verletzt. Stengel wurde als Sanitäter zu Plumm gerufen, der Epileptiker ist. Er wollte den Tobstüchler ins Spital verbringen, wurde aber von diesem auf der Straße überfallen. Es entspann sich zwischen beiden ein heftiger Kampf, bei dem Stengel in den Strohhengarnen fiel. Mit einem feststehenden Messer führte der Tobstüchler den lebensgefährlichen Stich aus. Der Verletzte wurde mit einem Auto nach Tübingen verbracht. Plumm und seine Frau wurden in die Psychiatrische Klinik eingeliefert.

**Ein Schlageter-Denkmal.** Auf dem Dreifelsberg bei Bann wurde ein Schlageterdenkmal enthüllt. Es fanden turnerische Wettkämpfe und ein Festgottesdienst auf dem Gipfel des Berges statt.

**Deutsche Mädchen, reißt nicht in die französische Schweiz!** Von maßgebender Seite wird dem Deutschen Auslands-Institut mitgeteilt, daß deutsche Mädchen in der Schweiz, besonders in dem französischen Teil, mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Ganz abgesehen davon, daß die Ausreisbewilligung sehr schwer erteilt wird, sind auch die Gehälter trotz der verlockenden Schweizer Franken durchaus nicht glänzend. Häufig kamen Mädchen, die erkrankten oder ihre Stellung verloren, in großes Elend und mußten schließlich auf Staatskosten heimbeordert werden. In der französischen Schweiz werden Mädchen oft in rassistischer Weise ausgenutzt und beschimpft. Selbst die Erkennung der französischen Sprache, die ohne Vorkenntnisse schwer zu erlernen ist, wiegt die großen Nachteile, denen sich die Mädchen aussetzen, nicht auf.

**Der frühere Jesuit und spätere Bekämpfer der Jesuiten, Graf Paul von und zu Hohenbroch,** ist wie schon kurz gemeldet, am 1. September in Berlin gestorben. Hohenbroch, 1852 auf Schloss Daag im Kreis Weiden geboren, entstammte einer niederrheinischen streng katholischen Adelsfamilie. Nachdem er Jura studiert, das Referendarexamen bestanden und größere Reisen gemacht, trat er mit 26 Jahren in den Jesuitenorden ein, übte aber bald Enttäuschung in dieser ihm als die höchste Verwirklichung des Christentums geltenden Umgebung. 13 Jahre lang kämpfte er mit diesem Widerspruch, bis er im Dezember 1882 seinen Austritt vollzog, dessen Gründe er in einem 1883 in den Kreis-Jahrbüchern erschienenen Aufsatz „Mein Austritt aus dem Jesuitenorden“ darlegte, womit er sich eine erbitterte Gegnerschaft zuzog, die noch härter wurde, als er schließlich zur evangelischen Kirche übertrat. Seine weiteren Schritte beschäftigten sich ausschließlich mit literarischen Fragen. Um den einst vielgenannten Mann war es schon in den Jahren vor dem Krieg still geworden.

Die Buchhändlergeschäftszahl beträgt ab 5. September 1922...

**Freie Bahn den Schunddriften!** Die Verhältnisse im Gebiet der Schundliteratur werden immer unübersichtlicher. Bekanntlich werden nach Mitteilungen des Deutschen Buchhändlerverbandes der deutschen Buchpapiererzeugung für Schundverleger, von denen einzelne bis 500 Nummern haben, in jeder Kammer mindestens 100 000 Stück aufgelegt werden. Ergeben diese Anzahlpunkte eine Summe von über 25 Millionen Schundhefte, auch inbaldig werden diese immer mehr in neuerer Zeit tauchen selbst in Abenteuerromanen, in Handlungen auf. Trotzdem wartet man noch immer vergeblich auf das von der neuen Reichsverfassung in Aussicht gestellte ein Berliner Gesetz, das es logisch fordert, den Berliner Magistrat unterstellen und von vielen deutschen Verlegern unterhalten. Groß-Berliner Ausschuss zur Bekämpfung der Schund- und Schundliteratur auf dem „Mitteldeutschen Verlagssankt“ in Weidenau-Koch zu urteilen, weil er in einem Verzeichnis von Schundverlegern die Fabrikate dieser Firma erwähnt hatte! Im Urteil hat sich der Ausschuss nicht befaßt, den Abschlag von Büchern zu verhindern, mögen diese auch ohne jeglichen literarischen oder pädagogischen Wert sein. Also: Freie Bahn dem Schund und dem unsern Jugend!

**Clementau besucht sein Grab.** Seit einigen Wochen ist sich Clementau in Fontenay auf, wo er seine Kindheit verlebte und wo er sich ein prächtiges Grab auf dem Dorf Kirchhof errichten ließ. Mit Freunden durchzieht er die romanische Gegend, klettert noch ganz rüstig auf dem Gabelsteig, wo er als Fehnjäger betriebl. Seine Laune ist glänzend, macht Witze über sich selbst und blüht, wie ein Mann, mit fastschickem Lächeln auf den Grabstein, der bereits eine goldene Letzter trägt.

**Der größte Hersteller von Zeitungspapier** wird dem nächsten Jahre an Kanada sein. Diese Vorhersage wird in dem Bericht des Kanadischen Statistischen Amtes gemacht. Der Bericht bezieht sich auf die Erzeugung von Papiermasse im Jahre 1922 mit einem Wert von 31 577 677 Pfund Sterling, was eine Steigerung um 80 000 Pfund Sterling gegen 1921 bedeutet. 104 Papierfabriken sind gegenwärtig in Kanada in Betrieb, von denen 48 nur Papiermasse, 38 nur Papier und 18 Holz- und Papier erzeugen. Die Menge der hergestellten Papiermasse belief sich 1922 auf 2 150 251 Tonnen im Werte von 21 117 153 Pfund Sterling, davon wurden 1 641 361 Tonnen Zeitungspapier hergestellt.

**Das Merkmal.** Der Oberkellner im Speisesaal des Hotel „Kaiser“ — so wird in „Kraut und Rüben“ erzählt — empfängt die Gäste, die die zahlungskraftigen sind und man die größten Rechnungen machen kann. Er teilt nach dem Geheimnis mit: „Ja, sehen Sie“, meint er, „reißt man immer die besten Gäste die, denen es peinlich gemein wäre, nach zu essen zu rauchen, solange noch eine Dose die Wirtin genommen hatte.“ Er senkt: „Jetzt sind unsere besten Gäste, die gleich mit einer anmalenden Zigarette oder Zigaretten den Speisesaal kommen.“

### Handel und Verkehr.

**Neuenbürg, 6. Sept.** Dem Schweinemarkt waren 5 Stück Milchschweine zugeführt. Das Paar kostete 5 Millionen Mark, die sämtlich verkauft wurden.

**Stuttgart, 5. Sept.** Bei einer Dollarbörse von 20 Millionen verkehrte die Industrie- und Handelsbank in fester Haltung. Baumwollgarne notierten je das Kilo Trossel, Warp und Vireops 90—92 R., Nr. 30 100—102 R., Nr. 36 103—105, Nr. 42 Vireops 106—108 M., Baumwollgewebe je das Meter Cretonnes 14—14 1/2, Reims 12—12 1/2, Kattune oder Croffes 11—11 1/2 R.

**Stuttgart, 5. Sept. (Börserbericht.)** Bei einem Volumen von 19 950 000 konnte es nicht ausbleiben, daß die Hauptbestimmung an der Börse sich fortsetzte. Die Anstalten um Tausende von Prozenten in die Höhe. So stiegen die Hypothekendarlehen um 2000 (19000), Kassenbank 1000 (9000), Vereinsbank 1600 (6000). Brauwerke waren sehr fest bei knappem Material. Ravensburg plus 100 (4800), Eßlingen plus 1500 (9000), Reutlingen plus 4000 (13000), Rottweil-Pfauen plus 2000 (13000).

Don Hieronimo war schon bereit. Das ganze Gebiet um die Fälle ist zum Nationalpark bestellt. Hundert Meter vom Hotel eine Brücke; schäumend drausste darunter das ablaufende Wildwasser eines Teilsfalls. Ein weiter Weg durch ein blühendes Paradies. Ein Durchblick, in riesigen Hufeisen, achtzig Meter tief, senkrecht stürzt sich eine 90-malige Wasserfälle in die Teufelskluft, achtundvierzig Meter ist die Höhe des Niagara, achtzig die des Igazu. — In der Ansprache wurde von einem Vertreter der Kirche vierhundert die Breite des Igazu.

Rechts und links Teilsfälle, wilde Kaskaden, eine gewaltige Basaltbarriere mitten im Flußtal, ein Felsen, der im Fall in zwei Teile trennt.

Hunderttausenddreißig Millionen Tonnen Wasser stürzt bei mittlerem Wasserstand stündlich zu Tal, vierzehn Millionen Pferdekraft können mit ihnen gewonnen werden. Die Reisenden standen und schauten, sie sprachen nicht, und wie herrlich war der Blick! Wo irgend ein Felsen aus dem Gestein ragte, deckten ihn lachendes Grün und beschattende Blumen.

Und unterhalb der Fälle ein Gemirr von Hunderten geriffelter Inseln, alle im herrlichsten Tropenschmuck, bis langsam das Bett des Stroms sich glättet. Raft! Wieder sah man sie im Hotel... die Neerven erregt von dem gewaltigen Schauspiel; in Wagnus aber regte sich der Kaiman.

„Welch eine Energie, der eine Fall könnte das ganze Gebiet des Parana in ein Industriezentrum umschaffen.“ Hieronimo nickt.

„Wird kommen, wird kommen, aber noch nicht. Argentinien ist das Land einer mächtigen Zukunft.“

Ein Mädchen ging über des Formers Gesicht. „Auch Wagnus hatten wir im Lande Rimmones. Auch ich habe solche betrieben. Hier sehen Sie, das ist das einzige was mir von dem Golde geblieben!“

Er nahm eine kleine goldene Kapsel aus seiner Tasche, er rade groß genug, einem dünnen, ebenfalls in goldener Kapsel, bedeckt... ist Platz zu gewahren.

Fortsetzung folgt









kräften Schlichtungsausschuss gefällte Schiedsbericht für das deutsche Buchdruckgewerbe, der 57 Millionen Mark Spitzenlohn für die Woche vom 1.-7. 9. vorsieht, ist für verbindlich erklärt worden. Infolge der Lohnsteigerung und der gewaltig gestiegenen Materialpreise ist die Schlüsselzahl für das deutsche Buchdruckgewerbe mit Wirkung vom 5. 9. auf 100 000 festgesetzt worden.

### Der italienisch-griechische Konflikt.

#### Der italienisch-griechische Streit im Völkerbundsrat.

**Genf, 5. Sept.** In der heutigen öffentlichen Sitzung des Völkerbundsrates bestritt Solandra im Namen der italienischen Regierung die Zuständigkeit des Völkerbunds im griechisch-italienischen Konflikt, da nur die italienische Regierung und der Völkerbundsrat zuständig seien. Er führte aus, daß die Besetzung von Korfu keinen feindseligen Akt darstelle, sondern nur die Ergreifung eines Mandates. Italien sei nicht der Angeklagte, sondern der Ankläger. Die italienische Regierung vertritt daher die unerschütterliche Ansicht, daß der Rat dem griechischen Ersuchen nicht Folge geben könne. Der griechische Vertreter Politis lehnte die Mandattheorie ab und erklärte von neuem, daß Griechenland sich jedem Ratsbeschlusse unterwerfen werde und daß, laut Pakt, kein Zweifel an der Zuständigkeit des Rates bestehen könne. Die Annahme der italienischen Auffassung würde den Zusammenbruch des Völkerbunds bedeuten. Der Präsident des Rates, Sibii, forderte hierauf Vertagung der Debatte. Lord Robert Cecil erklärte sich damit einverstanden. Auf seinen Wunsch wurden aber vorher die Artikel 10, 12 und 15 des Paktes über die Gewährleistung der territorialen Integrität und das Interventionsrecht des Völkerbunds laut verlesen. Cecil fügte hinzu, daß diese Artikel in allen Friedensverträgen stehen und ihre Mißachtung daher die gesamte gegenwärtige europäische Ordnung erschüttern würde. Er forderte den Zutritt des Rates für morgen, damit ebenfalls der Versammlung Bericht erstattet werden könnte. Sanjour-Franzreich hielt diese Kritik für zu kurz bemessen. Der Präsident erklärte darauf, daß er nach Rücksprache mit den einzelnen Mitgliedern die neue Sitzung einberufen werde.

#### Verdächtige Haltung Serbiens in der albanischen Grenzfrage.

**Rom, 5. Sept.** Aus Balona kommt die interessante Nachricht, daß die serbischen Delegierten in der Grenzabstufungskommission den französischen Oberleuten dringend aufgefordert haben, die Abklärung der Grenzspähe bei Stutari aufzuschieben, da die montenegrinische Bevölkerung nicht beabsichtigt, die Abtretung jener Gebiete an Albanien zuzulassen. Die jugoslawische Regierung würde sich andererseits außerhande erklären, die Unverschiebung der französischen Kommission auch weiter zu garantieren. Dieser Schritt hat in Tirana und Skutari ungeheuren Eindruck gemacht. Man befürchtet in Albanien nämlich das Losbrechen eines griechisch-serbischen Handstreichs, der die Situation auf den Kopf zu stellen geeignet wäre. Die jugoslawische Regierung soll nach vorläufig noch unbefriedigenden Meldungen die Regierung der Entente davon verständigt haben, daß Serbien in den nächsten Tagen angesichts der Besetzung von Korfu genötigt wäre, entscheidende Beschlüsse zu fassen, wenn der Völkerbund sich nicht stark genug erweist, Italien zur Aufgabe von Korfu zu veranlassen.

#### Erggebnislose Sitzung der Völkerbunds-Konferenz.

**Paris, 6. Sept.** Die Völkerbunds-Konferenz trat heute vormittag zu einer Beratung über den Balkankonflikt zusammen. Die Sitzung verlief ergebnislos. In der griechischen Antwort an die Völkerbunds-Konferenz werden folgende Forderungen aufgestellt: 1. Griechenland verlangt die Schaffung einer internationalen Kommission zur Durchführung einer Untersuchung auf albanischem Gebiete. Gleichzeitig teilt die griechische Regierung mit, daß ihre Nachforschungen noch nicht zur Er-

mittlung der Täter führten und auch die Ursachen des Verbrechens noch nicht klar liegen. 2. Die griechische Regierung bittet die Völkerbunds-Konferenz, ihren ganzen Einfluß aufzubringen, damit Italien seine Reparations- und Genugtuungsforderungen zurückziehe. Sie verlangt die sofortige Räumung von Korfu. Nach dem „New-York Herald“ soll die französische Regierung sich demselben, die italienische Empfindlichkeit dadurch zu befestigen, daß sie alle erdenklichen Mittel anwende, um die Verewigung des Streitfalles an den Völkerbundsrat zu erreichen. Dieser Wunsch, die guten Beziehungen zu Italien aufrecht zu erhalten, sei anscheinend weniger durch tatsächliche Freundschaft als durch die Befürchtung veranlaßt, daß ein allgemeiner Zusammenbruch der Autorität des Völkerbunds das Prestige Frankreichs bei den Ländern der Kleinen Entente vermindern könnte, denen man stets gebredigt habe, daß sie sich bei ihrer friedlichen Entscheidung auf den Völkerbund verlassen könnten.

#### Eine Million Drachmen auf den Kopf der Mörder.

**Athen, 5. Sept.** In einer Bekanntmachung wird die Belohnung für die Entdeckung der Mörder der italienischen Militärmission auf eine Million Drachmen festgesetzt. Ein Telegramm des Generalgouverneurs von Epirus gibt einen Bericht des Unterpräfekten von Philippiat wieder, der besagt, daß kurz vor dem Verbrechen eine Bande von 13 mit Maschinengewehren bewaffneten Albanern in den Dörfern Sagiada, Scharj und Suerto und auf der Straße Philippiat-Sagiada erschienen sei und sich mit großer Sorgfalt in den Dörfern verborgen gehalten habe. Ein Kaufmann von Philippiat teilte den Behörden mit, daß er eine albanische Bande bei Konopolis gesehen habe, die nach dem Verbrechen wieder nach Albanien zu gelangen versuchte.

#### Die größte Katastrophe der Menschheitsgeschichte.

**Paris, 5. Sept.** Einer Havas-Meldung zufolge verläutet in London und New-York, daß Yokohama und Tokio jetzt vollkommen von einem Truppenkontingent umgeben seien, die in aller Eile aus dem Innern Japans herangezogen worden sind. In die Städte werde niemand hineingelassen, ebenso dürfe niemand aus Tokio oder Yokohama hinaus. Die größte Zahl der obdachlosen Bevölkerung von Tokio lagere auf freiem Felde in der Umgebung der Stadt. Im Hauptbahnhof, der nur halb geräumt sei, seien von den Truppen überwachende Hilfsmissionen eingerichtet worden. Es würden Reisepartien in kleinen Mengen an die in Lumpen gehüllten Männer, Frauen und Kinder verteilt.

Die der „Zeit“ Pariser aus London meldet, erfährt man nach einem Telegramm aus Tokio, daß die Gruppe der Bonin-Inseln, 800 Kilometer von Japan gelegen, die ungefähr 20 Inseln und Inselchen umfaßt und von 50 000 Menschen besiedelt war, vollkommen im Meer verschwunden ist.

Wäntermeldungen aus Osaka zufolge sind, wie angenommen wird, 500 Ausländer im Bezirk Yokohama und in Osaka getötet worden. Der Klub und ein französisches Waisenhaus mit 60 Schwestern und 100 Kindern wurde bis auf die Grundmauern zerstört und alle Insassen getötet. Kaum ein einziges Mitglied der Konsulatsstäbe in der Nachbarschaft ist am Leben geblieben. Auch der gesamte Stab der Heilbarmen in Tokio, über 20 britische Offiziere und ihre Familien sind umgekommen. 120 englische Firmen, die in Japan anfänglich waren oder dort Niederlassungen unterhielten, sind schwer geschädigt.

**Paris, 5. Sept.** Ueber die Erdbebenkatastrophe in Japan liegen noch folgende neue Meldungen vor: Gestern, Dienstag, wurden in Tokio, einem gestern abend in New-York eingetroffenen Telegramm zufolge, zwei neue Erdstöße verspürt, wodurch die paar Häuser, die noch standen, ebenfalls in Trümmer zerbrachen und wodurch neue Menschenleben vernichtet wurden. Ueber die Feuerbrunst in Tokio wird aus Osaka gemeldet: Der Bruch der Gasleitung infolge des Erdbebens sei die Ursache der katastrophalen Ausbreitung des Brandes gewesen, wodurch auch die

größte Zahl der Opfer verursacht worden sei. 24 Stunden lang habe das Feuer gewüthet, ohne daß man infolge geminderter seiner Herr zu werden. Erst nach Sprengung von mehr als 100 weiteren Bauten sei es den Soldaten gelungen, einen freien Freizeitraum zu schaffen, der das weitere Umsichgreifen der Flammen verhindert habe. Der Flottenstützpunkt von Tokio sei zum Teil durch das Erdbeben, zum Teil durch die Sturzflut zerstört worden. Es verlautet, daß die auf dem Kriegsschiffen aufgestapelte Munition explodiert sei und die Schiffe zerstört habe; aber diese Nachricht sei noch nicht bestätigt. Es werde angenommen, daß zum Wiedereinbau der Stadt Tokio zwei Jahre erforderlich sein werden und der Schaden werde auf 5 Millionen Yen geschätzt. Wang Kwanzsch, der in der Nähe von Tokio liegt, sozusagen in Ruin. 600 Häuser seien dem Erdboden gleichgemacht. In Tokio seien durch das Erdbeben 7 Millionen Hektoliter Reis zerstört worden. Der Leichnam von Uolusa bei Tokio soll mit Leichen von Frauen und Kindern angefüllt sein, die sich lieber ins Wasser warfen, als daß sie in den Flammen unterkommen wollten.

In London ist ein weiteres Telegramm aus Tokio eingegangen, wonach die Mannschaften einer vom 24. Sept. nach Tokio abgehenden Hilfskommission in der Stadt nur 40 000 Lebende vorgefunden haben. Die übrige Bevölkerung sei tot oder nach dem Innern des Landes geflüchtet.

Nach Havas ist über New-York in London die Nachricht eingetroffen, daß die Städte Kamatum, Odowara, Kaito, Schiba, Kawaguchi, Kofu, Gotemba, Koyama, Wajima, Kofu, Tokuyama und Shimizu vollkommen zerstört sind. Bei einer weiteren Havas-Meldung aus Osaka waren auf der Bahnhofsstation Ueno mehrere tausend Flüchtlinge eingetroffen. Während der Erdstöße sei die Menge noch dem Rest von Tokio gezogen. Wohl sei in der Nähe eine Gasleitung geplatzt, die Gas in der liegenden Menge sei durch das Erdbeben geplatzt, so daß das Feuer den Bahnhof ergriff und die Flüchtlinge mit allen erdenklichen Mitteln zu entziehen verstanden, nicht den Flammen zum Opfer zu fallen. Die Anwesenheit von Männern, Frauen und Kinderleichen sei unabweisbar gewesen. Fürchtbare Szenen hätten sich in den dicht gedrängten Menschenmassen abgespielt, die alle, tolle es was es mußte, in Flammen untergehen wollten.

**San Francisco, 5. Sept.** Nach einem drablichen Bericht vom japanischen Marineministerium wird die Zahl der Toten in Tokio auf 100 000, die der in Yokohama Umgekommenen auf 100 000 geschätzt. Die Zahl der Verwundeten in beiden Städten ist jedoch sehr groß. In Tokio wurden am Sonntagabend 200 Erdstöße verspürt. Der schwerste dauerte sechs Minuten. Am Sonntag wurden 57 Erdstöße verzeichnet. Die Nachricht vom Tode der Prinzessin Kawa bestätigt sich nicht. Die Kaiserin ist aber schwer verletzt.

**Paris, 5. Sept.** Nach einer Agenturmeldung aus Athen sind drei Dörfer an der albanischen Grenze zerstört worden, von denen einer Augenzeuge der Ermordung der italienischen Mission gewesen sein soll. Die beiden anderen Dörfer hätten wie es scheint, sechs Albanier, auf die das Signal zum Angriff zutraf, in dem Augenblick beobachtet, als sie sich in Ueberschreitung der Grenze anschickten.

### Sprechsaal.

**Offene Anfrage an die betreffende Behörde:** Die Kunst- und Gewerbeverwaltung der letzten Jahre an der Wildbad-Veranstaltung hat das Fund verkauft, während im Reichsanzeiger Nr. 115 000 Mark das Fund verkauft wurde. Es ist daher von größtem Interesse für das künftige Wohl und hauptsächlich auch für die Kaufleute, zu erfahren, wie diese unerhörte Veräußerung kommt. Wie man hier, in diese Veräußerung von Mark 97 000 der Fund auf Seiten des Reichsanzeigers erfolgt sein.

## Finanzamt Neuenbürg. Land-Abgabe.

Neuester Zahlungstermin für die am 1. September fällige Landabgabe ist **Freitag, der 7. September**. Vom 8. September ab ist die rückständig gebliebene Landabgabe vom Fälligkeitstare an zu verzinsen. Außerdem ist vom 8. September ab mit einem erhöhten Umrechnungssatz zu rechnen.

**Die (Stadt-)Schultheißenämter** werden ersucht, dies in ortsüblicher Weise bekannt zu geben.  
**Neuenbürg, den 5. September 1923.**

Finanzamt.  
Rangold.

## Finanzamt Neuenbürg. Kassenstunden:

Bis auf weiteres  
**Montags bis Freitags 8—12 Uhr vorm., 2—4 Uhr nachm.,**  
**Samstags 8—12 Uhr vormittags.**  
**Neuenbürg, den 5. September 1923.**

Finanzamt.

## Allg. Ortskrankenkasse Neuenbürg. Bekanntmachung.

Mit Wirkung vom 3. September 1923 werden die bisherigen Grundlöhne und Lohnstufen in der Krankenversicherung erweitert. Die Barleistungen aus den neuen Grundlöhnen werden mit Wirkung vom gleichen Tag ausbezahlt. Die neuen Uebersichten sind bei der Hauptkasse und bei den M:bestellen in Wildbad, Höfen, Herrenalb, Schömberg und Calmbach erhältlich.

Ab 10. September 1923 gelten neue Lohnstufen und Grundlöhne. Die Einteilung erfolgt von diesem Tage ab in Berufsgruppen. Ausführliche Bekanntmachung erfolgt nach.  
**Neuenbürg, den 5. September 1923.**

Vorsitzender des Vorstandes:  
Fr. Heingelmann.

### Stadtgemeinde Neuenbürg.

Am Freitag, den 7. d. M.,  
abends 8 Uhr, wird der

## Obst-Ertrag

öffentlich versteigert. Zusammenkunft Ecke Gräfenhäusersteige und Schwanner Fußweg.  
Stadtpfleger Essig.

### Turner-Gesangverein Neuenbürg.

Morgen Freitag abend  
8 1/2 Uhr  
Singsstunde.  
Der Vorstand.

### Nachts unruhigen Kindern

gebe man Dr. Bassehs wohl-schmeckenden Kindertee. Zu haben bei Albert Barth, Drogerie, Calmbach.

### Konto-Büchlein empfiehlt

G. Wechsche Buchhandlung.

## Deilmühle Neuenbürg.

Es wird geschlagen:  
**Montag, Dienstag, Mittwoch: Mohu,**  
**Donnerstag, Freitag: Neys,**  
**Samstag: Lein.**  
E. Mann, Tel. 76.

## la. Düngerkalk

empfehlen ab unserem Lager Birkenfeld  
**Kling & Trantzsch,**  
Birkenfeld—Feldrennach,  
Tel. 11. Tel. 7.

### Fußballspieler, Turner und Tennisspieler

bedürftigen Bedarf in Sportartikeln



### Sporthaus Kunze, Pforzheim.

Tel. 2589, Kronenstr. 3  
(25 Jahre älterer Spieler).  
Eigene Fabrikation.  
Beste Qualität, billige Preise. Keine Bedienung. Preisliste zu Diensten.

## Benachrichtigung!

Hiermit geben wir zur gefl. Kenntnis, daß ab 1. September 1923 in  
**Wildbad, Wilhelm-Strasse 152**  
eine Filiale

eröffnet haben. Die Leitung ist Herrn Konrad Guggenhan übertragen. Anlaute Bedienung gesichert.

**Maß & Dehler, Pforzheim.**  
Mehl- und sonstige Landesprodukte  
Handlung.  
Telefon Wildbad 147.

## Sie brauchen

Rechnungen, Quittungen, Couverts, Prospekt, Statuten, Postkarten, Zählkarten, Zähltagbücher, Aufklebadressen, Programme, Visi-, Verlobungs- und Hochzeitskarten, Trauerbriefe, Trauerkarten, :::: Geschäftsbriefbogen, Mitteilungen. ::::

Sie werden vorteilhaft und preiswert bedient in

## Druckfachen

